Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 108 (1957)

Heft: 4-5

Nachruf: Nekrologe = Nos morts

Autor: Hagger, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

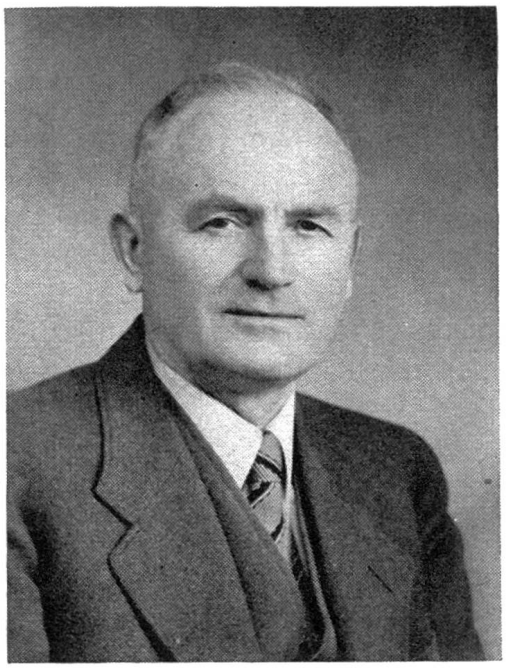
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

David Hohl, Kantonsoberförster, Teufen

Kantonsoberförster David Hohl ist am 16. Februar 1957 mitten aus seiner aufopfernden Tätigkeit im Dienste des schutzbedürftigen Waldes eines Voralpenkantons in die Ewigkeit abberufen worden. Mit seiner körperlich und geistig starken und gesunden Natur war es ihm ermöglicht, bis fast ans Ende des 68. Lebensjahres auf seinem gewiß nicht leichten Posten auszuharren.



David Hohl wurde am 11. März 1888 in seiner aargauischen Heimatgemeinde Gränichen geboren, wo er auch die Primar- und Bezirksschule besuchte. In der Kantonsschule Aarau holte er sich das Maturitätszeugnis und damit das Rüstzeug für das Studium an der Eidg. Technischen Hochschule, welches er im Jahre 1910 mit Erfolg beendigte. Nach einem Jahr Praktikum bei der Forstverwaltung Zofingen erwarb er das Wählbarkeitszeugnis für eine höhere Forstbeamtung, um dann als Gemeindeoberförster die Bewirtschaftung der ausgedehnten Gebirgswaldungen von Seewis im Prätigau zu übernehmen. Dort bot sich ihm reichlich Gelegenheit, sich mit der für den Forstingenieur notwendigen Weitsicht mit den zahlreichen Problemen, welche die Natur den Wirtschaftern in den Bergen entgegenstellt, zu befassen. An die 12 Jahre Arbeit in den Bündner Bergen hat der Verstorbene immer wieder dankbar und in Freude zurückgedacht, hat er doch seine persönlichen Beziehungen zu jenem Bergdorf, seinen Bewohnern und den früher betreuten Waldungen immer wieder erneuert.

Im Jahre 1925 wurde David Hohl zum Kantonsoberförster von Appenzell Außer-Rhoden gewählt. Hier harrten seiner neue vielseitige Aufgaben, nicht nur in der Forstwirtschaft, sondern auch auf dem Gebiet der Landwirtschaft.

Die großen Schäden, welche durch die außerordentlich starken Föhnstürme der zwanziger Jahre verursacht waren, erforderten bei der damaligen geringen Werteinschätzung der Waldungen von den Forstleuten auf Jahre hinaus besondere Aufmerksamkeit. Es galt aber auch, die verschonten Bestände gegen solche Naturgewalten widerstandsfähiger zu machen. Das Zeitalter der einseitigen Fichtenbestände und die damit im Zusammenhang stehende Kahlschlagwirtschaft war bei seinem Stellenantritt noch bei weitem nicht überwunden. Die Widerstände, welche sich den neuen Erkenntnissen der Nachhaltigkeit des Ertrages nicht nur von seiten vieler privater und öffentlicher Waldbesitzer, sondern auch von maßgeblichen Behördemitgliedern entgegenstellten, waren nicht leicht zu überwinden. Der Appenzeller ist jeder Einmischung in seinen Privatbesitz (75 % des Waldareals sind Privateigentum) abhold, auch wenn diese zu seinem und seiner Nachkommen ureigenem Vorteil erfolgt. Die schweren Krisenjahre, als viele der Kleinbauern jede erdenkliche Geldquelle ausschöpfen mußten, um durchhalten zu können, verlangten vom Privatwald ebenfalls große Opfer. Bei solchen Situationen hat sich der Verstorbene den Sorgen seiner Mitmenschen keineswegs verschlossen. Notleidenden gegenüber war er jederzeit hilfsbereit.

David Hohl konnte besonders während der letzten Jahre mit Genugtuung feststellen, daß seine ständigen Bemühungen zur Verbesserung der Waldbewirtschaftung von seiten der Behörde und der Waldbesitzer in vermehrtem Maße Gehör und Anerkennung fanden. In diese Zeit fällt auch die Gründung des Appenzellischen Waldwirtschaftsverbandes. Überdies konnten größere Projekte von Aufforstungen, Ausscheidungen von Wald und Weide sowie von Waldstraßen verwirklicht werden. In seine letzten Lebensjahre fällt auch die Schaffung eines kantonalen Pflanzgartens zur Heranziehung von standortsgemäßem Pflanzenmaterial.

Nebst diesen forstwirtschaftlichen Aufgaben wurden dem Oberförster, wie dies in kleineren Kantonen nicht zu umgehen ist, auch Aufgaben aus der Landwirtschaft zugewiesen, so vor allem das Meliorationswesen und das Aktuariat des Preisgerichtes für Viehschauen.

Die Kriegsjahre brachten eine große zusätzliche Belastung mit dem außerordentlichen Meliorationsprogramm, der Bereitstellung von Brennholz und Torf, der Vorbereitung von Arbeitsbeschaffungsprojekten usw. In diesem Zusammenhang muß auch die Bereitstellung von zusätzlichem Kulturland durch Pflichtrodungen erwähnt werden. Wie der Verstorbene dem Grundsatz der Erhaltung des Waldareals Geltung verschaffte, geht daraus sehr eindrücklich hervor, daß diese Pflichtrodungen mit größter Schonung der Waldbestände in kaum feststellbaren kleinen und kleinsten Flächen erfolgten. Es war ihm voll bewußt, daß solche Eingriffe auf viele Privatwaldbesitzer sehr ungünstig einwirken würden, indem das alte, vor nicht langer Zeit noch verbreitete Übel der Umwandlung von Wald in schlechte Weide wieder Schule machen könnte.

An Stelle der verlangten Rodungen erachtete er es als um so dringlicher, durch Entwässerung von Streueboden neues Kulturland zu gewinnen und so

die landwirtschaftliche Produktion zu steigern. Mit großer Genugtuung konnte er in den Nachkriegsjahren erfahren, daß es keiner der Bodenbesitzer später bereute, seinem Rat gefolgt zu sein. Der Name von David Hohl bleibt mit diesen Werken auf immer verbunden.

Auch in den letzten Monaten seines Lebens kam es deutlich zum Ausdruck, daß er nicht im geringsten daran dachte, sich mit den bisherigen Erfolgen zufrieden zu geben. Er machte die ihm vorgesetzte Behörde wie schon bei zahlreichen früheren Gelegenheiten weiterhin auf die im Forstwesen noch dringlichen Verbesserungen aufmerksam.

Daß die Objektivität, die unermüdliche Arbeitskraft und der Weitblick von David Hohl auch außerhalb seiner Anstellung geschätzt wurden, geht daraus hervor, daß er der Schulbehörde, der Kirchgemeinde und bis zu seinem Tode dem appenzellischen Heimatschutz als umsichtiger Präsident wertvolle Dienste geleistet hat. Unter seiner Führung gelang es dem appenzellischen Heimatschutz, u. a. das Bild der Dorfplätze von Urnäsch, Hundwil und Trogen dem heimatlichen Stil des Appenzeller Dorfes wieder anzupassen. Diese aufopfernde und uneigennützige Tätigkeit zeigt, wie groß seine Liebe zur Heimat und zu den Mitmenschen war. Das Pflichtbewußtsein dem Vaterland gegenüber kommt in seiner militärischen Laufbahn zum Ausdruck. Als Offizier der Infanterie stieg er bis zum Bataillonskommandanten und war noch während des Zweiten Weltkrieges als Oberstleutnant Kommandant der Transitstelle 8.

Ob all diesen Aufgaben war der Verstorbene seiner Familie sehr zugetan und ein besorgter Gatte und Vater.

Er durfte sich trotz seiner großen Arbeit bis vor kurzem noch einer guten Gesundheit erfreuen. Anfangs Dezember erlitt er auf einer Diensttour im Alpgebiet einen scheinbar leichten Unfall, dessen Folgen dann aber seine Gesundheit stärker angriffen, als er selbst glaubte. Er gönnte sich in seinem großen Arbeitseifer und Pflichtbewußtsein nicht die notwendige Ruhe und Erholung. Anfangs Februar hat ein erster leichter Schlaganfall dem Unermüdlichen in sanfter Weise die Feder aus der Hand genommen. Nach kurzem Krankenlager mit weiteren Berührungen ist David Hohl von uns gegangen. Für alle, welche mit dem lieben Verstorbenen in engerem Kontakt gestanden sind, bedeutete der Hinschied von Oberförster David Hohl einen schmerzlichen Verlust.

Johs. Hagger

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Fario, Max; **La truite: sa pêche pratique à l'école des gitans.** La maison rustique, 26, rue Jacob, Paris 6e, 1956.

Ce livre est une causerie familière sur la truite, où la pratique l'emporte sur la technique. L'auteur se base sur des considérations intuitives et sur une expérience halieutique de trente années, acquise auprès des romanichels.

Après quelques considérations sur l'équipement du pêcheur, une description de la gaule dans toutes ses parties jusqu'au scion et des esches les plus employées, l'auteur dévoile les grands procédés gitans de la pêche. Il explique la manière de